

Die Flatter-Ulme ist Baum des Jahres 2019

Durch die Dr. Silvius Wodarz Stiftung wurde die Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*) zum Baum des Jahres 2019 gekürt. Sie ist damit der 31. Jahresbaum.

Die Flatter-Ulme ist in Deutschland nicht allzu häufig anzutreffen und zählt hier zu den seltenen Baumarten. In einzelnen Bundesländern wird sie bereits als gefährdete Baumart aufgelistet.

Kommentar [U1]:

Ihr Verbreitungsgebiet in Deutschland liegt vor allem in den östlichen Bundesländern, besonders stark in Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. Im übrigen Deutschland ist sie deutlich seltener oder gar nicht anzutreffen, am ehesten findet man sie noch in den größeren Flusstälern wie in der Rhein-Main-Ebene, im Oberrheingraben und entlang der Donau.



Die Flatter-Ulme ist nach der letzten Eiszeit vermutlich schon vor 10.000 Jahren nach Mittel- und Osteuropa zurückgekehrt. Im Mittelalter hießen Ulmen in unserem Raum Elmbaum oder einfach Elm. Ab dem 12. Jahrhundert veränderte sich der Name zum Ulmbaum. Das begründet sich wahrscheinlich aus der lateinischen Bezeichnung dieser Baumart - *Ulmus* -. Ab dem 15. Jahrhundert ist der heutige Name Ulme bei uns üblich. Ein weiterer, ebenfalls heute gebräuchlicher Name für Ulmen ist Rüster. Dieses gilt vor allem, wenn von dem Holz dieser Bäume die Rede ist. So ist der stehende Baum allgemein als Ulme, das verarbeitete Holz jedoch als Rüster bekannt.

Neben der Feld-Ulme und der Berg-Ulme ist sie die dritte, eher seltene, heimische Ulmenart in Deutschland. Gegenüber den beiden anderen Arten unterscheidet sie sich durch einige Besonderheiten.

Der Baum des Jahres 2019 verträgt auch längere Überflutungen und wächst daher häufig an den Ufern von Gewässern und in Flussauen. Ein typischer Standort für die Flatter-Ulme sind daher Auwälder. Doch obwohl die Flatter-Ulme oft in der Nähe von Gewässern zu finden ist, kann sie auch an trockenen Standorten wachsen. Aber gerade durch den Rückgang der Auwälder und größerer Überflutungsflächen an Flüssen durch Eindeichung wird vor allem auch der Bestandsrückgang dieser Ulmenart beschleunigt.

Die Flatter-Ulme bildet besonders auf nassen Böden zur Erhöhung ihrer Standfestigkeit Brettwurzeln aus. Diese ausladenden Wurzelanläufe dienen möglicherweise auch zur besseren Sauerstoffversorgung der Wurzeln bei Hochwasser. Die sehr spezifische Wurzelbildung ist einmalig unter europäischen

Baumarten. Auch die beiden anderen heimischen Ulmenarten, die Feld-Ulme und die Berg-Ulme, können solche Wurzeln nicht ausbilden.

Mitentscheidend für die Erhaltung der Flatter-Ulme in ihrem Verbreitungsgebiet ist auch die Tatsache, dass sie im Gegensatz zu Feld- und Berg-Ulme weitgehend unempfindlich gegenüber der holländischen Ulmenkrankheit ist, einer Baumkrankheit, die zu einer massiven Dezimierung der beiden vorgenannten Arten führte. Diese Ulmenkrankheit wird durch Schlauchpilze hervorgerufen, die vor allem durch Ulmensplintkäfer übertragen werden. Da sich die Rinde der Flatter-Ulme in Struktur und Inhaltsstoffen jedoch deutlich von der der beiden anderen Ulmenarten unterscheidet, wird sie von den Käfern einfach nicht als Ulme anerkannt und gemieden. Dadurch kommt es in vielen Fällen gar nicht erst zur Infektion.

Die recht hohe Toleranz der Flatter-Ulme gegenüber Luftverschmutzung, Streusalz und Bodenverdichtung sowie dem trockenwarmen Stadtklima prädestiniert sie faktisch als Ersatz für die längst weggestorbenen Feld- und Berg-Ulmen. Sie sollte daher wieder häufiger an Straßen, auf Plätzen und in Parks innerhalb von Städten angepflanzt werden.

Ihren amüsant klingenden Namen Flatter-Ulme verdankt diese Baumart ihren kleinendentlich langgestielten Blüten und Früchten, die in Büscheln an den Zweigen hängen und bei Wind erkennbar flattern. Diese Eigenschaft fehlt den anderen beiden heimischen Ulmenarten.

Die Flatter-Ulme erreicht eine Höhe von 30 bis 35 Meter, im Einzelfall auch mehr, und kann im Normalfall bis zu 250 Jahre alt werden.



Als Rekordbaum dieser Baumart gilt in Deutschland ein etwa 400-500 Jahre altes Exemplar, das hinter der Kirche auf dem ehemaligen Friedhof in Gülitz, einem kleinen Ort im Nordwesten Brandenburgs, steht. Mit dem noch mehr beeindruckenden Stammumfang von 9,87 Meter ist sie damit nicht nur Deutschlands dickste Flatter-Ulme, sondern Deutschlands dickste Ulme überhaupt.

Die Unterscheidung der Ulmenarten untereinander ist für Laien meistens mit Schwierigkeiten verbunden. Am leichtesten lässt sich die Flatter-Ulme noch im Frühjahr erkennen, wenn ihre Blüten und Früchte in Büscheln am Baum hängen und dann die Stiele, mit den darauf sitzenden Früchten im Wind flattern.

Die Flatter-Ulme bildet außerdem als einzige Ulmenart keine Mischformen mit Berg- oder Feld-Ulme aus. Da diese beiden Arten und ihre Hybriden untereinander kreuzbar sind wird eine genaue Bestimmung schwierig.

Ulmen waren schon für die Menschen in prähistorischen Zeiten eine wertvolle Baumart. Aus der Rinde ließ sich sehr viel feiner und weicher Bast gewinnen. Besonders leicht können die Bastfasern aus der Rinde der Flatter-Ulme herausgelöst werden.

Die eiweißreichen Blätter der Ulmen lieferten besonders hochwertiges Viehfutter. Bereits in der Steinzeit wurden Jagdbögen vorrangig aus dem zäh-elastischen Holz der Ulmen hergestellt.



Holz von Ulmen wird in der Industrie nicht allzu häufig vordergründig verlangt, weil es als schwierig und verlustreich in der Verarbeitung gilt. Das trifft vor allem für das Holz der Flatter-Ulme zu. Neben einer hohen Zähigkeit reißt es leicht und lässt sich schwer spalten. Wegen seiner Zähigkeit war es allerdings für den Bau von Gerätschaften mit hoher mechanischer Beanspruchung wie für Mühlen, Glockenstühle, Räder, Karren, Kutschen oder auch für Skier gefragt.

Eine Eigenschaft macht den Stamm der Flatter-Ulme jedoch besonders teuer und begehrt. Bei Flatter-Ulmen sind im Stammholz sehr häufig zahlreiche ruhende Knospen vorhanden, die immer wieder austreiben und vergänglicher Wassertriebe bilden. Mit der Zeit entstehender dadurch Knollen mit höchst dekorativen Maserungen. Diese bilden

die Grundlage für wertvolle Tafelungen, Möbel, Pfeifenköpfe und teures Schreibwerkzeug.